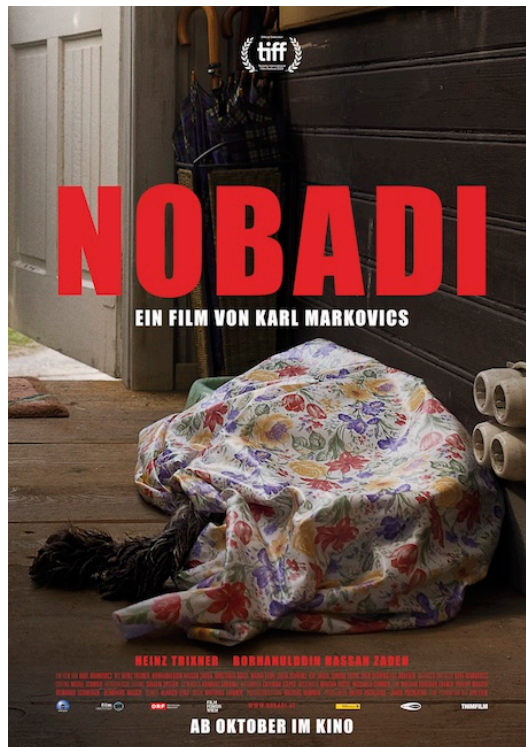


# THIMFILM

präsentiert



Ein Film von Karl Markovics  
Mit Heinz Trixner und Borhan Hassan Zadeh

89 Minuten – Österreich 2019

**Kinostart: 4. Oktober 2019**

## PRESSEHEFT

VERLEIH:  
Thimfilm GmbH  
Leitermayergasse 43/4  
1180 Wien  
Mail: presse@thimfilm.at

PRESSE:  
Michaela Englert  
Mail: office@film7.at  
Tel: 0699/ 1946 3634

Pressematerial finden Sie auf [https://www.eclairplay.com/de\\_DEU/movies/nobadi](https://www.eclairplay.com/de_DEU/movies/nobadi)

## CREDITS

### **Buch und Regie**

Karl Markovics

### **Produzenten**

Dieter Pochlatko, Jakob Pochlatko

### **Schauspieler**

Heinz Trixner, Borhanulddin Hassan Zadeh, Maria Fliri, Konstanze Dutzi, Julia Schranz, Edi Jäger, Sven Soring, Simone Fuith

### **Kamera**

Serafin Spitzer

### **Produktionsleitung**

Mathias Hammer

### **Musik**

Matthias Loibner

### **Schnitt**

Alarich Lenz

### **Ton**

William Eduard Franck, Philipp Mosser, Reinhard Schweiger, Bernhard Maisch

### **Ausstattung**

Andreas Sobotka

### **Kostüme**

Caterina Czepek

### **Maske**

Roman Braunhofer, Martha Ruiss, Michaela Sommer

**Eine Produktion von epo-film produktions.m.g.h.**

**Gefördert von:** Österreichisches Filminstitut, ORF Film/Fernseh-Abkommen, Filmfonds Wien, Land Niederösterreich

**Verleih:** Thimfilm

## **INHALT**

Ein alter Mann, ein toter Hund und ein afghanischer Flüchtling, der für drei Euro in der Stunde eine Grube gräbt. NOBADI erzählt die Geschichte zweier Menschen, die nichts miteinander gemeinsam haben, aber für ein paar Stunden alles miteinander teilen.

## **LANGINHALT**

Heinrich Senft, 93, lebt in einem Schrebergartenhaus am Stadtrand von Wien. Sein Hund ist in der Nacht gestorben und er will ihn heimlich im Garten begraben. Als der Stiel der Spitzhacke bricht, fährt er zum Baumarkt, einen neuen besorgen. Auf dem Rückweg spricht ihn ein junger afghanischer Flüchtling an. Ob er Arbeit für ihn habe? Der Afghane Adib Ghubar hinkt und er ist mit drei Euro in der Stunde einverstanden.

Während der Arbeit kommt es zu einer zaghaften Annäherung zwischen den beiden. Woher der junge Mann so gut Deutsch könne? Aus dem Lager? Welchem Lager? Camp Marmal, ein Militärlager der Nato in Afghanistan, wo er gearbeitet habe. Als die Grube fertig ist und es ans Bezahlen geht, kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung. Senft kann sein Geld nicht finden. Er bedroht Adib mit einer alten Pistole, lässt ihn seine Taschen leeren, sogar seine Hose ausziehen. Schließlich fällt ihm ein, dass er das Geld selbst versteckt hat, aus Angst bestohlen zu werden. Er bezahlt den jungen Mann und lässt ihn gehen.

Einige Zeit später findet Senft Adib zusammen gesunken auf der Sitzbank der nahen Bushaltestelle. Der Flüchtling hat offenbar eine schwere Fußverletzung, weigert sich aber, ins Spital zu gehen. Er fürchtet, von den Behörden abgeschoben zu werden. Senft bringt ihn zu einer Tierärztin, bittet sie, ihm wenigstens Antibiotika und Schmerzmittel zu geben. Als die Tierärztin die Rettung rufen will, lockt er sie unter einem Vorwand ins Behandlungszimmer und erwürgt sie hinterrücks. Dann nimmt er die nötigsten Medikamente, Schmerzmittel und Verbandsmaterial und bringt Adib ins Schrebergartenhäuschen zurück.

Senft ist sich sicher, die einzige Möglichkeit Adib das Leben zu retten, besteht darin, sein Bein zu amputieren. Um bei der improvisierten Operation nicht das Bewusstsein zu verlieren, beginnt der Flüchtling dem alten Mann seine Geschichte zu erzählen.

## **ÜBER DEN TITEL NOBADI**

Der alte Nazi und der junge Afghane zeigen einander ihre Tätowierungen. „Nobadi“ steht auf dem Unterarm des jungen Burschen, das war jener Name, den man ihm in einem Nato-Lager gegeben hat, wo er zunächst als Laufbursche und später als Übersetzer arbeitete, um für seine Familie etwas dazuzuverdienen. Wäre er gestorben, hätten die Soldaten seiner Familie sagen können: „Nobody has died.“ Mit diesem Trick hat schon Held Odysseus den Zyklopen reineinlegt. - Die Odyssee, eine Metapher für das Schicksal der Flüchtlinge.

## **REGIESTATEMENT**

### **Wie es dazu kam**

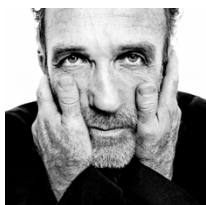
Als der neue sozialdemokratische Verteidigungsminister im Frühjahr 2016 an einer Sicherheitskonferenz der zentral- und südosteuropäischen Staaten teilnahm, ging es dort um die sogenannte Flüchtlingswelle, die Europa schon das zweite Jahr in Folge heimsuchte. Auf dieser Konferenz ging es nicht um die Sicherheit jener, die vor Krieg, Verfolgung, Elend, Hunger und menschlicher Erniedrigung nach Europa flohen, sondern um die Sicherheit unseres empfindlichen Wohlstandes. Ein Viertel Prozent weniger Wachstum bedrohen unseren Frieden offenbar mehr, als der Tod von Hunderttausenden. Die obszöne Umkehrung von Opfern in Täter, die bei dieser Sicherheitsdebatte mitschwang, erinnerte mich in fataler Weise an die Ideologie der Nationalsozialisten. Ich konnte mich des Gedankens nicht erwehren, dass das tausendjährige Reich zwar real nicht mehr existierte, im geistigen Bodensatz unseres Denkens aber immer noch vorhanden ist. Das veranlasste mich dazu, diese Geschichte so zu erzählen.

### **Das Märchen vom schlechten Gewissen**

Der Untertitel von NOBADI könnte auch „Das Märchen vom schlechten Gewissen“ lauten. Der alte Mann, die Hauptfigur, entwickelt am Ende seines Lebens so etwas wie die Wunschvorstellung von Reue und Vergebung. Aber warum nur eine Wunschvorstellung, eine Projektion? Warum keine „echte Reue“, keine „wirkliche Vergebung“? Vielleicht, weil zu viel Schuld über zu lange Zeit verdrängt worden ist. Weil das, was während des Nationalsozialismus passiert ist, sich im kollektiven Unbewusstsein verdünnt (um nicht zu sagen „verdünnt“) hat. Für diese Reue ist es längst zu spät. Aber was ist mit der zukünftigen Schuld und mit der zukünftigen Reue? Was ist mit den Massen, deren Existenz heute bedroht ist? Mit den Menschen, die aus allen Teilen der Erde fliehen, weil sie dort, wo sie herkommen, keine Zukunft haben. Der junge Afghane ist einer von ihnen. Die Fügung der Geschichte bringt diese beiden, völlig unterschiedlichen Menschen zusammen - einen alten Mann am Ende und einen jungen Mann am Beginn seines Lebens.

Aus den Rümpfen zweier älterer Ideen entwickelte ich eine neue. Ein alter Nazi sucht am Ende seines Lebens nach einem Sinn. Ein junger Flüchtling sucht am Anfang seines Lebens nach einem Platz. NOBADI ist, wie schon mein erster Film ATMEN auch eine Geschichte über Schuld und Sühne und über Opfer und Täter; aber mehr noch ist NOBADI eine Geschichte über die Verletzlichkeit der menschlichen Existenz.

## **KARL MARKOVICS**



Geboren am 29. August 1963 in Wien, als erstes Kind von Edith Margarete und Karl Markovics; Mutter Verkäuferin, Vater Berufsfahrer. Begann seine Laufbahn als Schauspieler beim Wiener Serapionstheater. Arbeitete zwölf Jahre als freier Theaterschauspieler, bevor er 1993 mit der Figur des "Stockinger" in der TV-Serie Kommissar Rex auch einem breiteren Publikum

bekannt wurde. Er spielte die Hauptfigur Salomon Sorowitzsch in Stefan Ruzowitzkys DIE FÄLSCHER, der 2008 den Oscar® als bester fremdsprachiger Film gewann. NOBADI ist nach ATMEN und SUPERWELT Karl Markovics' dritte Arbeit als Kinofilmregisseur.

## FILMOGRAFIE

### Darsteller (Auswahl)

"Caracas" (M. Schottenberg, Ö/1986),  
 "Brigittenau" (M. Sturminger, Ö/1987),  
 "Hund und Katz" (M. Sturminger, Ö/1988),  
 "Die Täuschung des Auges durch das Ohr" (A. Kopriva, Ö/1989),  
 "Zeit der Rache" (A. Peschke, Ö/1989),  
 "Halbe Welt" (F. Flicker, Ö/1992),  
 "Indien" (Paul Harather, Ö/1992),  
 "Kommissar Rex" (TV-Serie, D/Ö 1993/94),  
 "Stockinger" (TV-Serie, D/Ö 1995/96),  
 "Drei Herren" (Nikolaus Leytner, D/Ö 1997),  
 "Geboren in Absurdistan" (Houchang Allahyari, Ö/1999),  
 "Komm süßer Tod" (Wolfgang Murnberger, Ö/2000),  
 "All the Queens men" (Stefan Ruzowitzky, Ö/Ung/USA 2000)  
 "Mein Mörder" (Elisabeth Scharang, TV, Ö/D2004)  
 "Der Fälscher" (Stefan Ruzowitzky, Kino, Ö/D/2006)  
 "Franz Fuchs - ein Patriot" (Elisabeth Scharang, TV, Ö/2007)  
 "Nanga Parbat" (Joseph Vilsmaier, Kino, D, 2009)  
 "Mahler auf der Couch" (Percy Adlon, Kino, D/A, 2010)  
 "Die Vermessung der Welt" (Detlev Buck, 2012)  
 "The Grand Budapest Hotel" (Wes Anderson, USA 2014)  
 „Ich und Kaminski“ (Wolfgang Becker 2015)  
 „Babylon Berlin“ - TV Serie, 14 Folgen (Tom Tykwer 2017)  
 „Maria Theresia“ - TV ( Robert Dornhelm 2017)  
 „Murer. Anatomie eines Prozesses“ (Christian Frosch 2018)  
 „Radegund“ (Terrence Malick 2018)  
 „Der Geldmacher“ (Urs Egger, A 2018)

### Regisseur und Drehbuchautor

"Atmen" 2011  
 "Superwelt" 2014  
 „Nobadi“ 2018

### Auszeichnungen für "Atmen"

Internationale Filmfestspiel Cannes 2011: Label Europa Cinemas  
 Sarajevo Filmfestival: Bester Film, Bester Schauspieler  
 35 Sao Paulo Int. Film Festival: Bester Film  
 Österreichischer Filmpreis 2012: Bester Spielfilm, Bester männlicher Hauptdarsteller für Thomas Schubert, Beste Regie und bestes Drehbuch für Karl Markovics, Beste Musik für Herbert Tucmandl, Bester Schnitt für Alarich Lenz

## Heinz Trixner in der Rolle des Heinrich Senft



Heinz Trixner wurde 1941 in St. Veit an der Glan geboren. Er absolvierte seine Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien, danach nahm er Engagements u.a. am Thalia Theater in Hamburg, am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Volks- und am Burgtheater in Wien, am Theater Basel, am Bayerischen Staatsschauspiel in München und bei den Salzburger Festspielen an. Trixner war immer wieder in Serien, wie Schloßhotel Orth, Tatort oder Siska zu sehen, sowie u.a. in den Filmproduktionen DIE KLUGE BAUERNTOCHTER (1977), 38 – AUCH DAS WAR WIEN (1987), VAYA CON DIOS (2002) und an der Seite von Patrick Swayze in JUMP! (2007) und DER LETZTE SOMMER DER REICHEN von Peter Kern (2015). Regietätigkeiten führten ihn u.a. nach Wien, Salzburg, Stuttgart und Basel. Als Hörspielsprecher ist Trixner in erster Linie durch seine Sprechrolle als Old Shatterhand beim Hörspiellabel Europa bekannt. Von Herbst 2007 an war Trixner für einige Zeit künstlerischer Leiter der Schauspielschule 1st filmacademy in Wien, wo er außerdem als Dozent für dramatischen Unterricht tätig war.

Foto: Heinz Trixner © CONACTOR

## Borhanulddin Hassan Zadeh in der Rolle des Adib Ghubar



Der 23jährige Hauptdarsteller Borhanulddin Hassan Zadeh kam 2012 als afghanischer Flüchtling nach Österreich und kennt somit die Thematik der Flucht aus erster Hand. Er spricht neun Sprachen und Dialekte und führte in Afghanistan bereits im Alter von 14 Jahren ein Restaurant. Nach ersten Erfahrungen mit kleinen Bühnen- und Musikerrollen im Rahmen eines von der SchauspielerIn Hilde Dalik ins Leben gerufenen Theater-Projekts, ist "Nobadi" sein erster Film und seine erste Hauptrolle.

Foto: Borhanulddin Hassan Zadeh © Filmstills Petro Domenigg/EpoFilm